

Quo vadis, Dresden?

Forum für Stadtentwicklung und Kommunalpolitik



Home Artikel Kommentare Themen Hilfe Kontakt

UMWELT

ÄLTERE – ARTIKEL – NEUERE

ARCHIV

Größer, breiter, teurer – ein Projekt aus einer anderen Zeit

Montag, 31. Mai 2010

Nach dem ganzen Hin und Her über die Form der Brücke steht nun wahrscheinlich endgültig fest, dass die neue Elbquerung doch um einiges größer und teurer wird als ursprünglich geplant. So informiert eine [Aufstellung der Stadtverwaltung vom 11.05.2010](#) über die angefallenen Kosten und Mehrkosten des Brückenbaus.



ein Beitrag der Grünen Liga

Straßenbauamtschef R. Koettnitz erklärte die Ausmaße:

- Bei mittlerem Wasserstand misst der Brückenbogen bis zum Scheitelpunkt 28 m, die Stahlkonstruktion allein 13,3 m. Das Blaue Wunder hingegen hat eine Höhe von 39 m, mit Fahnenmasten noch 4 m mehr.
- Die Länge des Bauwerkes kann man mit 6 Fußballfeldern vergleichen: insgesamt wird die Brücke 635 m lang werden und nur von Pfeiler zu Pfeiler werden es 148 m sein.
- Die Überquerung wird 4spurig gebaut und soll auf jeder Seite einen Fuß- und Radweg beinhalten. Damit wird sie 24,4 m in der Breite messen, einen Meter mehr als vorgesehen, mit der Begründung dass der vorherige Vorschlag nicht der Richtlinie entspricht.

Ursprünglich war beim Architektenwettbewerb eine Zielstellung gewesen, die Brücke möglichst flach und schlank zu bauen, aber 2008 wurde der Kompromiss-Vorschlag für die Veränderung der optischen Eigenschaften gekippt, mit dem der Titel des Weltkulturerbes noch hätte gerettet werden können.

Bereits einen Monat nach der Aberkennung im Juli 2009 wurde deutlich, dass die Baupläne geändert werden sollen.

Es ist schon länger bekannt aber jetzt ist es offiziell: die Treppen zum Elbufer werden auch umgesetzt. Die ersten Stufen am Mittelteil sind bereits gebaut und laut Brückenarchitekt H. Ripke können Fußgänger so einen Umweg von ca. 1 km sparen.

Monat

ODER

Text suchen

ODER

Schlagwort

ODER

Thema

NEUESTE ARTIKEL

Geordnete Einzelhandelsentwicklung?

Gedenkfeier für Heidrun Laudel

Bebauungsplan zum Globus SB-Markt

Prozessbericht von der WSB-Verhandlung in Leipzig

Soll ein weiteres Zeugnis der Dresdner Architekturmoderne verschwinden?

Mündliche Verhandlung am BVerwG zur Waldschlösschenbrücke

Dresden im Wandel

Zum Tod von Wolfgang Hänsch

Machtkalkül statt Realismus?

Nachruf für Wolfgang Hänsch

Abschied und Wiederkehr

Eine alte Lüge und neue Probleme

Brücke gebaut – Rechtsstaat beschädigt

Dank des „Versäumnisses“, genug Baufläche für das Anschwemmen des Brückenbogens zu beantragen, kann an dieser Stelle vorerst nicht gearbeitet werden. Im April wurde der Antrag nachgereicht aber durch den Einspruch der Grünen Liga konnte erreicht werden, dass seitens der Stadt weitere Gutachten von Experten eingereicht werden müssen.

Für das Einschwimmen des Brückenbogens sollen zusätzliche, unter Naturschutz stehende, Flächen abgetragen und nachher wieder aufgeschüttet werden. Damit nimmt der Brückenbau nun doch wesentlich mehr Naturschutzflächen in Anspruch als die Alternativvariante Tunnel!

Dieser Artikel wurde zuletzt am 03.01.2011 aktualisiert.

Sie können [den Artikel als .pdf-Datei speichern ...](#)

Gern können Sie auch [diesen Artikel weiterempfehlen ...](#)

Hochwasser-Brunch

„Dresden kann keine Brücken“

SCHLAGWORTE

13.Februar Albertbrücke Aufgelesen
BautznerStraße Bürgerbegehren
Datenschutz Demokratie
Denkmalschutz
DresdensErben Elbhang
Elbtunnel Elbwiesen
Hochwasserschutz
KieswerkSöbrigen Kulturpalast
KönigsbrückerStraße
Landesregierung Landtag
Musikmetropole NetzwerkStadtforen
Neumarkt Parkschießung
Stadtbild
Stadtentwicklung Stadtrat
Stadtverwaltung
Waldschlößchenbrücke
Welterbe

„Quo vadis, Dresden?“ arbeitet mit WordPress.

Das Design basiert auf dem Theme „Ocean Mist“ von Ed Merritt.

(cc) 2010-2016 Verein „Bürgerbegehren Tunnelalternative am Waldschlößchen e.V.“ · Kontakt